Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 66 (1983)
Heft: 11

Artikel: Freidenker und Gefühle
Autor: Dünki, H
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413051

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lassen. Man kann auch ohne Kirche eine Tauf- und Patenschaftsfeier inszenieren, im Interesse des Kindes. – Tun Sie dies, Sie leisten so den Friedensbestrebungen grössere Dienste als mit Gebeten. E. G. von Guggisberg

Freidenker und Gefühle

Es ist erfreulich, dass mein zur Diskussion gestellter Artikel sein Echo findet. Paschi und W. Sonderegger haben die Gelegenheit in verdankenswerter Weise genützt.

Der Artikel sollte dazu ermuntern, von Moral, Seele und Nächstenliebe zu sprechen und den Mitmenschen etwas davon praktisch zu merken geben. Die Kirche glaubt nämlich, «es liege im Interesse der Schule, wenn durch die Kombination von biblischem und lebenskundlichem Unterricht klar werde, dass es bei diesen Themen um Elemente einer christlichen Ethik gehe, deren Begründung im biblisch-christlichen Glauben wurzelt». Durch das Reden und Handeln der Freidenker muss also noch klarer werden, dass menschliche, ethische und seelische Belange älter sind als die Kirchen und auch bei freiem Denken – vielmehr: hier ganz besonders – zur Geltung kommen können. Die erste Feststellung von W.S., dass in der heutigen, gestressten Zeit Gefühle besonders im Geschäftsleben kaum noch zur Norm werden, widerspricht seiner später erwähnten Beobachtung, dass Gefühle allgemein mehr gezeigt werden als früher. Es handelt sich bei diesen gezeigten Gefühlen allerdings eher um solche der persönlichen Liebe und Zuneigung als um solche einer allgemeinen Mitmenschlichkeit. Der erwähnte Widerspruch kommt nicht von ungefähr. Wir werden beinahe gezwungen, ein Doppelleben zu führen und uns beruflich von einer etwas anderen Seite zu zeigen als privat. Dummerweise wirkt das berufliche Misstrauen gegenüber eventuellen Konkurrenten oft auch noch privat und im Kreise Gleichgesinnter nach, wo es nur hinderlich ist. Da es nur Kirchentreue oder Kirchenfreie verschiedenen Grades gibt, hat die allgemeine Situation sehr wohl etwas damit zu tun. Man kann die Schuld nicht nachträglich den Umständen zuschieben, die man vorgängig erst einmal geschaffen hat! Unsere Weltanschauungen tragen sogar wesentlich dazu bei, Zustände zu schaffen oder zu erhalten. Auch harte, durch Tatsachen unterstützte Standpunkte sind im Grunde eine Sache von Gefühlen und der Menschlichkeit, spätestens bei der praktischen Anwendung. Es wären sonst nicht derart viele Psychologen in Industrie und Handel beschäftigt.

Wir können nicht gegen den Strom schwimmen, wie man so schön sagt. Niemand zwingt uns jedoch, uns auch noch die grösste Strömung auszusuchen. Wir müssen uns dauernd selbstkritisch anstrengen. Man wird ja auch nicht ein frei Denkender, indem man sich Freidenker nennt. Wer befreit, also frei denken will, muss sich von vielen eigenen Zwangsvorstellungen lösen lernen, die ihm nicht alle die Kirche eingepflanzt hat. Prestigedenken, Angst, Hass, Misstrauen und andere Regungen und Vorurteile führen zu solchen Zwängen. Die Fähigkeit zu kritischem Denken schliesst die Selbstkritik mit ein. Man sollte sich selber gegenüber nicht milder als gegen andere Menschen sein. Wir alle haben solche Fehler und dürfen sie uns gegenseitig ruhig eingestehen. Wir Freidenker sollten uns gegenseitig helfen, sie zu überwinden oder wenigstens zu mildern. Wir müssen dafür und für andere menschlich wertvolle Ziele offen sein. Dass mein Artikel nicht ganz unberechtigt war, geht aus den letzten Zeilen von W.S. hervor: Wäre das Durchschnittsalter niedriger, würden auch die passiven Freidenker zu uns zählen, dann sähe die Sache anders aus. Nein, wir müssen ganz schlicht und einfach damit beginnen, selber etwas zu tun, ohne «wäre» und «würde.» Vom Alter hängt höchstens die Fähigkeit für Gefühle des Sex ab, nicht diejenige für seelisch-menschliche Beziehungen, die sogar oft mit der Lebenserfahrung noch zunehmen können, vorausgesetzt, man habe sich ein bisschen darum bemüht. Bei vorurteilsloser und aktiver Zusammenarbeit einer guten Sache zuliebe werden auch bei uns weder die positiven Ergebnisse noch die guten Zukunftsaussichten fehlen und auch nicht die Mitglieder. Einige liebe Freunde müssen sich allerdings sehr gründlich und ehrlich überlegen, ob das Motto: «Wir wollen nichts Besseres, weil das Bisherige gut war» nicht eine Art gefährliche Ideologie sein könnte. Man kommt im Leben nur weiter, wenn man immer wieder neu beginnt. H. Dünki

PS: Die Alters- und Krankenbetreuung wird selten von hochbezahlten, sondern meistens von unbezahlten, freiwilligen Helfern und Hausfrauen als Mitarbeitern der Kirchen ausgeführt. Wir wollen diese Tatsache nicht verschweigen.

Mit diesem Beitrag schliessen wir den Gedankenaustausch zu diesem Thema ab.

Die Redaktion

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Abonnementseinladung
an Sympathisanten

wenn Ihnen diese Zeitschrift gefällt, und wenn Sie den «Freidenker» regelmässig lesen möchten, bitten wir Sie, die Abonnementsbestellung auszufüllen und uns zuzusenden. Für Ihre Sympathie und Ihr Interesse danken wir Ihnen im voraus.

Mit freundlichen Grüssen
Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Abonnementsbestellung (Das Gewünschte bitte ankreuzen)

☐ Ich bestelle hierdurch bei der FREIDENKER-VEREINIGUNG DER SCHWEIZ, Postfach 1117, 8630 Rüti ZH
1 Jahresabonnement auf die Zeitschrift «Freidenker»
zum Preis von Fr. 16.— (erscheint monatlich)

Wird das Abonnement nicht vor Ablauf eines Jahres aufgehoben, bleibt es für ein weiteres Jahr in Kraft.

☐ Ich interessiere mich für die Mitgliedschaft bei der Freidenker-Vereinigung der Schweiz und ersuche um Zustellung von Informationsmaterial.

Name und Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ und Wohnort _____

Datum: _____